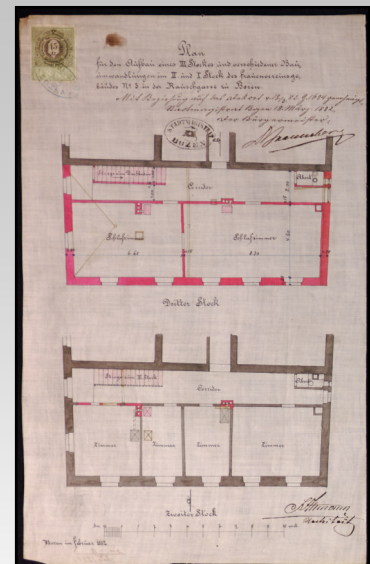
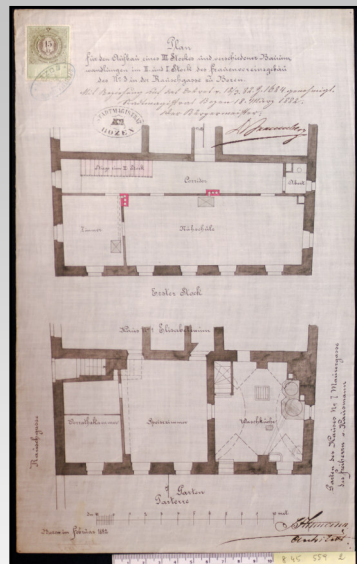
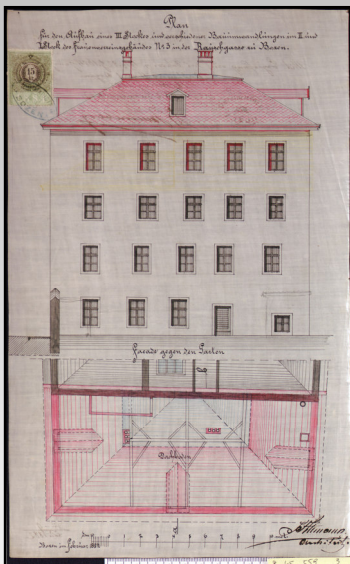


Anlässlich des internationalen Frauentags, erinnert das Stadtarchiv eine der wichtigsten Wohlfahrtsorganisationen der Stadt, welche ab Mitte des XIX. bis zur ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts aktiv war. Es handelt sich dabei um den Frauenverein zur Erziehung hilfsbedürftiger Mädchen.

Der Bestand der Bauakten im Stadtarchiv, bewahrt unter anderem einige technische Zeichnungen von Februar 1882, bezüglich den Aufbau eines dritten Stockes des *Elisabethinum* in der Rauschgasse 3, wo der Frauenverein untergebracht war. Das Gebäude wurde 1851 dank einer großzügigen Spende der Erzherzogin Elisabeth, Gemalin des Erzherzogs Rainer von Österreich, erworben.

Der Frauenverein wurde zwischen 1848 und 1849 gegründet, um Mädchen im schulischen Alter materielle und sittliche Betreuung zu gewährleisten. Diese fanden dann zumeist bei bürgerlichen Familien Unterkunft, um dort zu Hausgehilfinnen ausgebildet zu werden. Der Verein blieb bis 1939 erhalten.

Bis 1903 befand sich der Frauenverein in der Rauschgasse (heutige Rauschertorgasse), um dann in die Runkelsteinerstraße umzuziehen, wo sich heute noch das Studentenwohnheim *Elisabethinum* befindet. Die Mitgliedsfrauen stammten aus adeligen und gutbürgerlichen Kreisen und waren nie mehr als 15, wobei sie des Öfteren miteinander verwandt waren. Obwohl der Verein ausschließlich von Frauen getragen wurde, übte der Propst der Stadt eine Aufsichts- und Kontrollfunktion aus. Die letzte Präsidentin des Vereins war Rosa Riccabona von Ferrari.



Text: Aaron Ceolan, Carla Giacomozzi **Archivalische Quellen:** Bestand Bauakten, 6/1882
Bibliographie: *Frauen Stadt Geschichte(n)*, Siglinde Clementi – Martha Verdorfer, Folio, 2000.